

Annelies Štrba: «Bunt entfaltet sich mein Anderssein»

05.07.2023, 05.30 Uhr

Annelies Štrba: «Linda und Sonja mit Samuel-Maria», 1995. © Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris

Die Schweizer Videokünstlerin und Fotografin Annelies Štrba (geb. 1947) ist eine sensible Beobachterin, aber auch eine Magierin: Intuitiv hält sie mit der Kamera flüchtige Momente fest und verwandelt sie schliesslich in symbolisch aufgeladene Bilder.

Heute gehört Annelies Štrba zu den international bekanntesten mit Fotografie arbeitenden Künstlerinnen der Schweiz. Die derzeitige Ausstellung in der Fotostiftung Schweiz in Winterthur legt einen Schwerpunkt auf ihr Frühwerk.

Porträts, Küchenbilder und schlafende Kinder

Die schwarz-weissen Fotoleinwände, Farbfotografien und die 2020 neu konzipierte digitale Interpretation der Diaschau «Shades of Time» geben Aufnahmen aus den 1970er Jahren bis 1997 wieder. Sie zeigen das Aufwachsen von Štrbas Kindern Sonja, Samuel und Linda.



Annelies Štrba: «Linda Vision», 1980.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



Annelies Štrba: «Sonja mit Samuel-Maria», 1994.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



Annelies Štrba: «Im Kinderzimmer», 1978.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



Annelies Štrba: «Linda mit Shereen», 2000.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



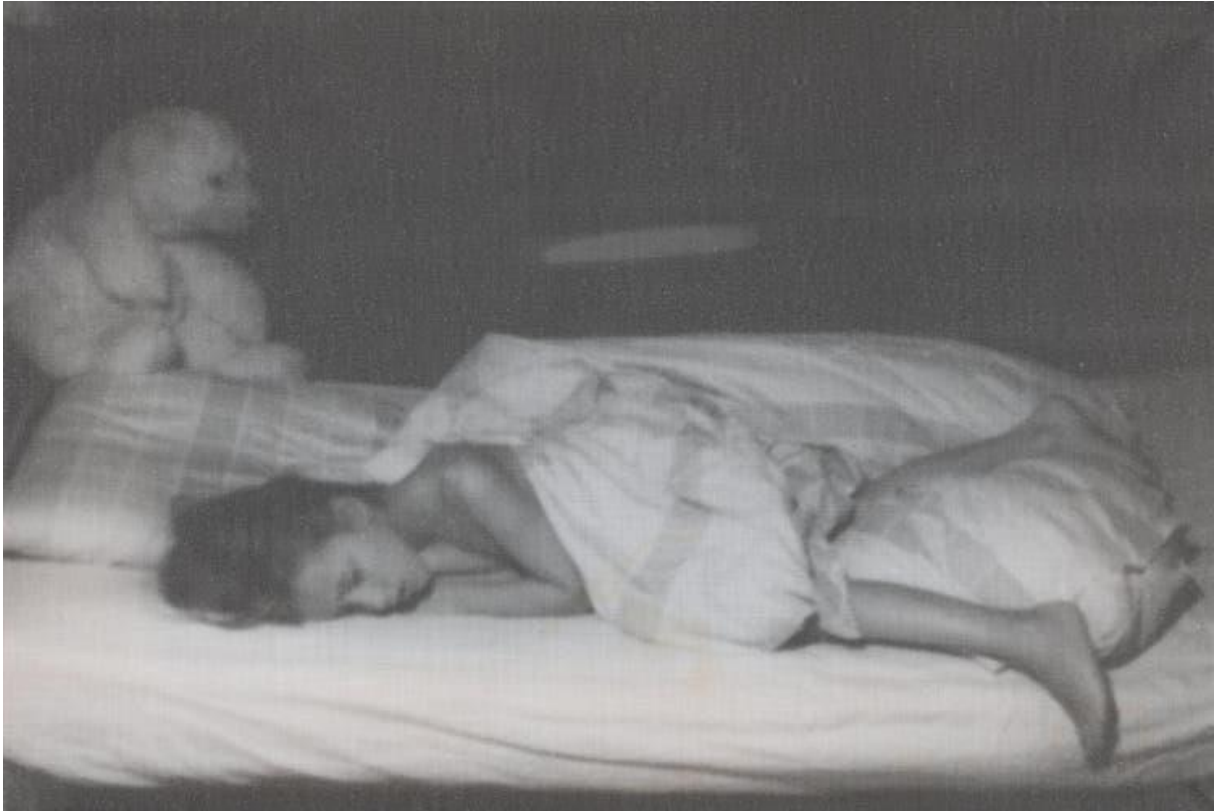
Annelies Štrba: «Linda mit Sushi», 1994.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



Annelies Štrba: «In der Küche», 1995.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



Annelies Štrba: «Linda mit Teddybär», 1981.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



Annelies Štrba: «Linda», 1991.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris

<hr size=1 width="100%" align=center>

Häuser

Zwischen die Bilder von ihren Kindern setzt Annelies Štrba schon in den ersten Ausstellungen Architekturaufnahmen. Die trostlosen Fassaden von Wohnblöcken und Hochhäusern, die sie auf ihren Reisen durch Schlesien fotografierte, stehen im Kontrast zu den Darstellungen der Geborgenheit zu Hause.



Annelies Štrba: «Shades of Time», 1996.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



Annelies Štrba: «Zittau», 1983.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris

<hr size=1 width="100%" align=center>

Hiroshima

Eine Reise im Jahr 1994 führte die Künstlerin nach Hiroshima in Japan. Die dort entstandenen Fotografien sind meistens stark überbelichtet, womit Štrba auf die Modernität Japans und auch auf den unheilvollen Lichtblitz der im Zweiten Weltkrieg über der Stadt gezündeten Atombombe anspielt.



Annelies Štrba: «Hiroshima», 1994.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



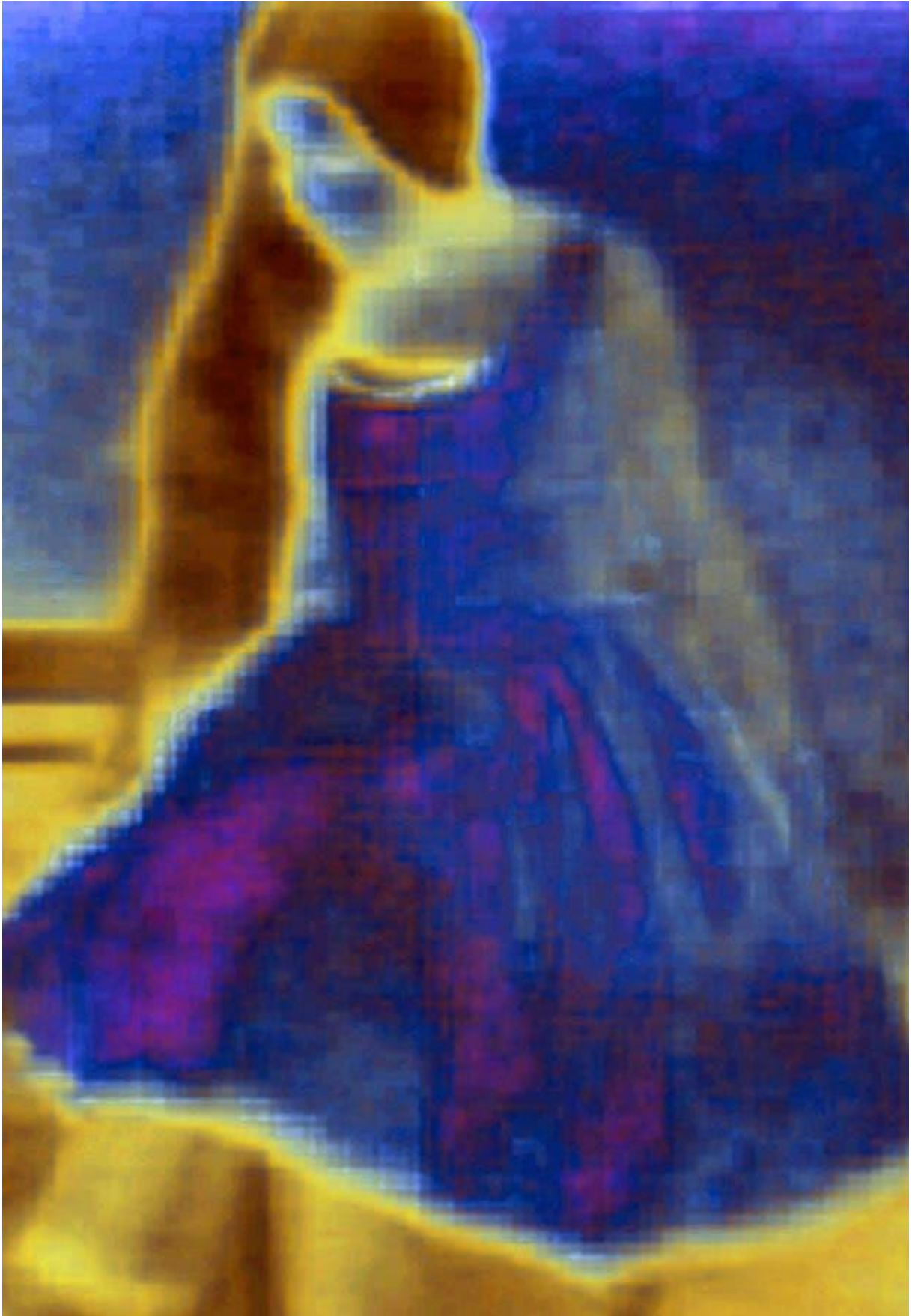
Annelies Štrba: «Hiroshima», 1994.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris

<hr size=1 width="100%" align=center>

Märchenbilder

Mit Handykamera und Digitalfotografie begleitet Annelies Štrba ihre Heldinnen und Helden durch den Alltag und eröffnet einen neuen bunten Kosmos, den sie 2015 unter dem Namen «Noonday» zusammenfasst. Durch die Verfremdung der Farben und die Überlagerung mehrerer Belichtungen verwandeln sich diese Fotografien von in märchenhaften Landschaften schlafenden Prinzessinnen in Bild gewordene Träume.



© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris

Annelies Štrba: «Nyima 408» (links) und «Nyima 409» (rechts), 2009.



Annelies Štrba: «Nyima 445», 2010.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris



Annelies Štrba: «Nyima 438», 2010.

© Annelies Štrba / Fotostiftung Schweiz / Pro Litteris

«Annelies Štrba – Bunt entfaltet sich mein Anderssein», Fotostiftung Schweiz, Winterthur, bis 13. August.